

Grenzen der Liebe

„Als sie einander acht Jahre kannten (und man darf sagen, sie kannten sich gut), kam ihre Liebe plötzlich abhanden wie anderen Leuten ein Stock oder Hut“. So beginnt ein Gedicht von Erich Kästner. Es erzählt vom Sterben der Liebe. Wir haben uns inzwischen daran gewöhnt: Paare bleiben zusammen und gehen wieder auseinander, wenn sie nichts mehr füreinander fühlen. Vor drei Generationen aber war das alles andere als selbstverständlich. Ehen hielten ein Leben lang – wie lange die Liebe währte, spielte dabei kaum eine Rolle. Bei den beiden, von denen Erich Kästner erzählt, ist das anders: „Sie waren traurig, betrogen sich heiter, versuchten Küsse, als ob nichts sei- und sahen sich an und wussten nicht weiter. Da weinte sie schließlich. Und er stand dabei“. Es tut sehr weh, wenn die Liebe stirbt. Es ist, als fiel man aus allen Wolken. Und Paare, die sich trennen, durchlaufen einen Trauerprozess, wie man ihn nach dem Tod eines geliebten Menschen durchlebt.

„Sachliche Romanze“ heißt das Gedicht. Und tatsächlich erzählt Erich Kästner ganz nüchtern von einer alltäglichen Erfahrung: die romantische Liebe hat ihre Zeit. Unsere Gefühle füreinander verändern sich. Nach acht Jahren, nach zehn oder fünfzehn Jahren kann so ein Lebensabschnitt zu Ende gehen – und viele ziehen daraus die Konsequenz und trennen sich. Ob das Paar im Gedicht auch so denkt, erfahren wir nicht - wir verlassen die beiden, als sie im Kaffee sitzen und in ihren Tassen rühren. Schweigend und ratlos. Für uns Heutige gibt es Ratgeberliteratur en masse. Was man tun kann, um die Liebe zu erneuern: Tanzen, Reisen, gemeinsame Zeiten einplanen. Manche raten uns aber auch, der Vorstellung von der romantischen Liebe den Abschied zu geben und lieber auf eine nüchterne Lebensbeziehung zu setzen. Die Vernunftfeie steht wieder hoch im Kurs. Gefühle allein genügen auf Dauer nicht. Wichtiger ist, einander kennen zu lernen, das Leben miteinander zu teilen, Verantwortung zu übernehmen. Und vor allem: miteinander zu sprechen. Glückliche Paare reden miteinander – nicht nur über Alltagsfragen, sondern auch über ihre Lebensgeschichten, über Politik und die Zukunft.

Aber was ist mit der Liebe? Woher kommt sie und wohin geht sie? „Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht und treibt nicht Mutwillen. Sie verträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. Die Liebe hört niemals auf“; schreibt Paulus im 1. Brief an die Korinther. Das Hohe Lied der Liebe ist eine beliebte Lesung bei Trauungen. Jedes Paar, das in der Kirche heiratet, wünscht sich solche Liebe. Liebe, die sich nicht erbittern lässt, die die Kraft hat, immer neu anzufangen. Liebe, die mehr ist als ein Gefühl.

Ob wir an den Grenzen unserer Liebe in diese göttliche Liebe eintauchen können? Manchmal gelingt das - wenn wir miteinander reden, streiten, uns versöhnen und uns unendlich umeinander bemühen. Manchmal aber gelingt es nicht. Menschen geraten an Grenzen, Hoffnungen zerschellen. Und auch der Glaube gerät in schweres Wasser. Paulus kennt offenbar dieses Gefühl. „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild, dann aber von Angesicht zu Angesicht“, schreibt er. Wir erkennen nur stückweise; wir verstehen nicht wirklich, wer wir sind. Und es gibt Augenblicke, in denen wir uns selbst nicht mehr verstehen, so wie die beiden in Kästners Gedicht. Es tröstet mich, dass Paulus diese Erfahrung kennt - die Erfahrung, dass unser Leben in Puzzleteile zerfällt. Wie kommen wir damit zu Recht? Paulus birgt sich in der göttlichen Liebe und

setzt seine ganze Hoffnung darauf.

Wir können das auch tun, gerade dann, wenn wir mit uns selbst und miteinander nicht mehr klar kommen.

Das eine können wir tun, auch wenn wir einander nicht mehr lieben können: wir können einander der Liebe Gottes empfehlen. Wir können füreinander hoffen und einander Zukunft wünschen. Die Traurigkeit, von der Kästner erzählt, ist dafür nicht die schlechteste Voraussetzung. Manchmal beginnt das neue Leben mit Traurigkeit im Herzen. Aber was auch immer daraus wird: Gottes Liebe ist größer als unser Herz.